

Am Ende des Tages

In Einfacher Sprache



Spaß am Lesen Verlag

www.spassamlesenverlag.de

Diese Ausgabe ist eine Bearbeitung des Romans
Am Ende des Tages von Robert Hültner.
© Lizenzausgabe mit Genehmigung Random House Münster.
Alle Rechte an dieser Ausgabe vorbehalten.
© 2017 Spaß am Lesen Verlag, Münster.

Herausgeber: Bezirk Oberbayern

bezirk  oberbayern

Der Bezirk Oberbayern ist ein Amt. Dieses Amt kümmert sich um:
Menschen mit Behinderungen, Menschen die Pflege brauchen,
Kultur und um die Umwelt.
Der Bezirk Oberbayern macht diese Aufgaben für alle Gemeinden,
alle Land-Kreise, alle Städte in Oberbayern.
Das steht in der bayerischen Verfassung.

Text Originalfassung: Robert Hültner
Text in Einfacher Sprache: Eva Dix
Illustrationen: Rosemarie Zacher
Redaktion: Jürgen & Annerose Genuneit
Gestaltung/Cover Design: Spaß am Lesen Verlag
Druck: Melita Press

© 2017 | Spaß am Lesen Verlag, Münster.

Nichts aus dieser Ausgabe darf ohne vorherige schriftliche Genehmigung
des Herausgebers vervielfältigt, in einer automatisierten Datenbank
gespeichert oder in irgendeiner Weise – elektronisch, mechanisch, in
Form von Fotokopien, Aufnahmen oder auf andere Art – veröffentlicht
werden.

ISBN 978-3-944668-58-1

Robert Hültner

Am Ende des Tages

In Einfacher Sprache

Schwierige Wörter oder Ausdrücke sind unterstrichen. Die Erklärungen stehen in der Wörter-Liste am Ende des Buches.

Inhalt

Vorwort 6	Fürst sieht rot 93
Personen 8	Major von Lindenfeld 95
Da ist nichts 11	Die Adresse 97
Ein Toter braucht keinen Ausweis 12	Es kommt Bewegung in die Sache 103
Dr. Rosenauer 15	Das Jagd-Haus 104
Der Mord-Fall Rotter 23	Rotter verheimlicht etwas 107
Johann Fürst 30	Das Verhängnis 111
Gustav Kull ermittelt 33	Kull nimmt die Verfolgung auf 117
Ein schreckliches Unglück 35	Pension Prokosch 118
Ein Ballen Seide 39	In der Ziegelei 119
In Riedenthal 41	Die Flucht 129
Die Nachbarn 43	
Fragen über Fragen 50	Wörter-Liste 137
Alte Kameraden 55	
Wer lügt? 59	
Fürst schlägt zu 62	
Ludmilla Köller 63	
Neue Erkenntnisse 73	
Hilfe von Dr. Rosenauer 76	
Kull denkt nach 79	
Ein gefährlicher Gegner 82	
Moidl hat ein Geheimnis 85	
Das Gutachten 87	
Begegnung an der Isar 89	

Vorwort

Deutschland im Jahr 1928, zur Zeit der Weimarer Republik (1918–1933). Es ist die erste Demokratie auf deutschem Boden.

Gegründet wird die Republik im Jahr 1918 in Weimar. Es ist kurz nach dem Ende des Ersten Weltkriegs (1914–1918). Deutschland hat den Krieg verloren. Der Kaiser tritt zurück. Aus dem Kaiser-Reich (1871–1918) wird eine Demokratie. Zum ersten Mal finden freie Wahlen statt. Zum ersten Mal hat Deutschland ein Parlament und eine gewählte Regierung.

Doch die Lage ist schwierig. Die Menschen leiden unter den Folgen des Krieges. Viele haben keine Arbeit.

Das Land ist zerrissen. Die demokratische Regierung wird von vielen als schwach empfunden. Viele sind gegen sie. Es kommt immer wieder zu blutigen Aufständen. Demokraten, Arbeiter und Anhänger des Kaisers bekämpfen sich erbittert. Am gefährlichsten sind die Nationalsozialisten unter Adolf Hitler. Die „Nazis“ verachten die Demokratie und wollen sie stürzen.

1928 ist ein schlechtes Jahr für Hitler und seine Anhänger. Bei den Wahlen zum Parlament erleben sie eine Niederlage. Ihren Partei-Tag in Nürnberg müssen sie aus Geld-Mangel absagen. Viele glauben, dass es mit ihnen bergab geht. Doch das ist ein Irrtum.

1929 erlebt die Welt eine schlimme Wirtschafts-Krise. In Deutschland steigt die Arbeitslosigkeit. Hitler gewinnt immer mehr Anhänger. Bei den Wahlen 1933 holen die Nationalsozialisten die meisten Stimmen. Das nutzt Hitler, um sich zum Allein-Herrscher zu machen. Es ist das Ende der Demokratie. Millionen von Juden und Anders-Denkende finden unter Hitler den Tod. 1939 führt er Deutschland in einen neuen, furchtbaren Krieg.

Am Vorabend dieser Ereignisse spielt die Geschichte in diesem Buch. Die Ermittler Paul Kajetan und Gustav Kull ahnen noch nichts von dem, was auf Deutschland zukommt. Tapfer kämpfen die beiden gegen das Unrecht.

Die beiden Helden sind übrigens frei erfunden. Der Mord-Fall Ignaz Rotter jedoch beruht auf einer wahren Geschichte.

Personen

Paul Kajetan

ehemaliger Polizei-Inspektor

Gustav Kull

privater Ermittler aus Berlin

Dr. Rosenauer

Leiter der Münchner Kriminal-Polizei (Kripo)

Ignaz Rotter

Bauer; Häftling im Gefängnis in Straubing. Er soll seine Ehefrau Fanny getötet haben.

Dr. Leopold Herzberg

Rechts-Anwalt von Ignaz Rotter in München

Fanny Rotter

Ehefrau von Rotter; wurde ermordet

Ludmilla Köller

arbeitete früher als Magd bei Rotter; lebt jetzt als Haus-Hälterin in Stockdorf in Oberbayern

Johann Fürst

Schlosser und ehemaliger Soldat; war Flieger im Ersten Weltkrieg

Major Hugo von Lindenfeld

Vorgesetzter von Fürst im Ersten Weltkrieg; Mitglied im *Schutz-Bund für Deutsche im Ausland*; Besitzer einer Ziegelei

Hermann Hartinger

Flugzeug-Mechaniker; war wie Johann Fürst Flieger unter Major von Lindenfeld

Valentin Kienberger

Bauer im Chiemgau

Egidius Kummerer

Besitzer einer Villa in Stockdorf. Ludmilla Köller arbeitet bei ihm als Haus-Hälterin.

Moidl

Zimmer-Mädchen in der Pension *Prokosch*

Bertha

Sekretärin von Gustav Kull in Berlin

Major Bischoff

Führer des *Schutz-Bundes für Deutsche im Ausland*



Was knistert da?

Da ist nichts

Valentin Kienberger wagt kaum zu atmen.
Er steht in der Haustür, das Gewehr in der Hand.
Ein Geräusch hat ihn geweckt. Ein leises Knistern.
Wie Schritte auf gefrorenem Gras.

Sein Herz klopft stark. Er sieht über den Hof, der
im Mond-Schein vor ihm liegt. Alles ist still.
„Da ist nichts“, denkt er. „Es sind nur die Nerven.“

Kälte kriecht in ihm hoch. Der junge Bauer geht
ins Haus zurück. Er schließt die Tür und hängt das
Gewehr an den Haken. In diesem Moment spürt
er einen kalten Luft-Zug. Die Kerze im Haus-Flur
flackert und verlöscht.

Valentin starrt in die Dunkelheit. Wieder spürt er
den kalten Luft-Zug. Er kommt von der Seiten-Tür,
die zum Stall führt.

„Verdammt“, denkt er. „Steht die Tür etwa offen?
Seit Wochen verspricht mir der Schmied, dass er das
Schloss repariert. Gleich morgen früh gehe ich zu
ihm. Der kann was erleben!“

Ein Toter braucht keinen Ausweis

„Aber Sie sind doch tot!“, schimpft der Beamte im Melde-Amt. Sein Gesicht ist rot vor Ärger. „Tot und begraben! So steht es hier im Buch!“

Er zeigt mit dem Finger auf das Melde-Buch.
„Seit dem 28. August sind Sie tot! Und jetzt wollen Sie einen neuen Ausweis? Das geht nicht!“

Paul Kajetan lächelt freundlich. Die Sache mit dem Ausweis wird nicht einfach. Das hat er geahnt.

Vor einigen Monaten ist in München ein Mann beerdigt worden. Er war in das Quetsch-Werk von einer Kies-Grube geraten. Der Tote war nicht mehr zu erkennen. Doch man fand die Reste von einem Ausweis bei der Leiche. Es war Kajetans Ausweis. Seither gilt Kajetan als tot.

Der Tote war in Wahrheit ein Beamter der Kriminal-Polizei. Gleichzeitig arbeitete er als Spitzel für die Nazis. Diese Leute machen seit Jahren München unsicher. Kajetan hat sie ein paar Mal gestört. Deshalb sollte der Spitzel Kajetan verschwinden lassen. Doch der Mord-Versuch ging schief. Kajetan überlebte. Er wusste nun, dass er sofort aus der Stadt verschwinden musste.

Er steckte dem Toten seinen Ausweis zu und floh aufs Land.

Inzwischen hat sich die Lage geändert. Kajetans Gegner sind tot oder nicht mehr in München. Das weiß er aus sicherer Quelle. Sein Leben ist außer Gefahr. Deshalb will er sich nicht länger auf dem Land verstecken. Er will zurück in die Stadt.

Doch in München braucht er einen Ausweis. Ohne Ausweis bekommt er keine Wohnung, kein Geld und keine Arbeit. Wenn er nach München zurückwill, muss er unter die Lebenden zurückkehren.

Aber das kann Kajetan dem Beamten auf dem Melde-Amt natürlich nicht erzählen. Der sieht ihm streng ins Gesicht. „Paul Kajetan ist tot! Hier steht es schwarz auf weiß! Lügen Sie mich etwa an, Sie?“

„Aber ich bitte Sie. Natürlich nicht!“ Kajetan versucht, lustig zu klingen. „Sehe ich denn aus wie tot? Ich habe es Ihnen doch schon erklärt: Ich habe meinen Ausweis verloren. Hier liegt ein Irrtum vor.“

Misstrauisch sieht der Beamte ihn an. „Ich muss mit einem Vorgesetzten sprechen“, sagt er. „Warten Sie hier! Und rühren Sie sich nicht von der Stelle! Verstanden?“ Er geht in einen Neben-Raum und schließt die Tür.

Nach einer Weile kommt er zurück. Bei ihm ist ein junger Kommissar. „Ist das der Mann?“, fragt er und zeigt auf Kajetan.

Der Beamte nickt eifrig. „Da steckt bestimmt eine Schweinerei dahinter“, sagt er. „Ich habe es mir gleich gedacht.“

Der junge Kommissar packt Kajetan hart am Arm. „Kommen Sie mit!“

Kajetan macht noch einen letzten Versuch: „Aber lassen Sie mich doch erklären ...“

„Rede ich kein Deutsch? Sie kommen jetzt mit! Und zwar sofort!“